

Tätigkeitsbericht

KRGÖ und FRQ im Jahr 2025

Das Jahr 2025 brachte nach zwanzig Jahren den Abschluss des von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften finanzierten Langzeitprojekts „Die Akten des Kaiserlichen Reichshofrates“, das seit 2006 unter Federführung der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und unter wissenschaftlicher Leitung von Wolfgang Sellert im Wiener HHStA durchgeführt wurde. Es hatte eine Edition des Teilbestands „Antiqua“ aus dem gigantischen, im HHStA gelagerten Archivkörper, den dieses oberste Organ des Heiligen Römischen Reichs hinterlassen hatte, zum Gegenstand. Projektpartner war neben dem HHStA bis 2012 die KRGÖ, seitdem die FRQ, deren Mitarbeiterinnen sich insbesondere um die Indices in den insgesamt 10 Erschließungsbänden verdient gemacht haben (die Drucklegung der beiden letzten Bände ist derzeit noch in Vorbereitung). Am 30. September 2025 fand im Dachfoyer des HHStA eine feierliche Abschlussveranstaltung statt, die dort gehaltenen Reden sind unter <https://doi.org/10.26015/adwdocs-4898> publiziert worden.

Unterdessen setzte die FRQ ihre Arbeiten an einer digitalen Edition der Quellen zur Entstehung des B-VG fort; die Fortschritte zu diesem von FWF und DFG finanzierten Projekt können unter <https://b-vg.acdh.oeaw.ac.at/> eingesehen werden. Insbesondere wurden, nachdem die Digitalisierung der Archivalien bereits 2024 Großteils abgeschlossen werden konnte, zu allen zentralen Quellen wissenschaftliche Kommentare verfasst, die die Bedeutung der jeweiligen Quelle für die

gesamte Verfassungsgenese untersuchen und das Werden der einzelnen Verfassungsbestimmungen minutiös nachzeichnen.

Die KRGÖ konnte zwei Buchpublikationen vorlegen: In der traditionsreichen Quelleneditionsreihe „*Fontes iuris*“ erschien als Band 28 eine Edition des „Klosterneuburger Traditionsbuches“, eines der bedeutendsten Rechtsgeschäftsbücher des Mittelalters. Herausgeber ist der vormalige Direktor des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung Karl Brunner; die Finanzierung des Bandes wurde durch einen Druckkostenzuschuss des FWF ermöglicht (siehe dazu schon den Tätigkeitsbericht 2024).

Sodann wurde mit der Monographie „Österreich 1867–1955“ von John Boyer eine neue Schriftenreihe, die „Schriften zur Rechtsgeschichte Österreichs“ (SRGÖ) im Verlag der ÖAW begründet. Die SRGÖ ergänzt ab nun die BRGÖ, in deren Rahmen zwar die Publikation auch umfangreicherer Aufsätze, aber nicht die Publikation von Monographien möglich ist. Beim nun vorliegenden Band 1 der Schriftenreihe handelt es sich um eine (von Otmar Binder besorgte) Übersetzung des 2022 in englischer Sprache bei Oxford University Press erschienenen Standardwerks, das die Entwicklung vom österreichisch-ungarischen Ausgleich 1867 bis zum Abschluss des Staatsvertrags von Wien-Belvedere 1955, mit Ausblicken sowohl auf die Zeit davor als auch danach und unter Betonung der Kontinuitäten vor und nach 1918, darstellt. Es räumt dabei der Rechtsgeschichte so breiten Raum ein,

dass die Publikation in dieser Schriftenreihe nicht nur gerechtfertigt, sondern geradezu geboten erschien.

Am 25./26. September veranstalteten KRGÖ und FRQ in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kulturwissenschaften der ÖAW und dem Hans Kelsen-Institut im Theatersaal der ÖAW die internationale Tagung „Towards a Global History of Constitutional Justice“. Sie befasste sich mit der Entwicklung, den Funktionen und den aktuellen Herausforderungen der Verfassungsgerichtsbarkeit in vergleichender Perspektive. Internationale Beiträge beleuchteten historische Modelle sowie gegenwärtige Ausprägungen konstitutioneller Justiz in Europa, den USA, Lateinamerika und dem Nahen Osten. Im Mittelpunkt standen Fragen der institutionellen Ausgestaltung, der Rolle von Verfassungsgerichten in politischen Krisen sowie ihre Bedeutung für Rechtsstaatlichkeit und demokratische Transformation. Die Publikation der Konferenzbeiträge wird im Heft 2026/2 der BRGÖ erfolgen.

Infolge des Endes des Reichshofratsprojekts schieden Stefanie Preisl und Susanne Zenker, die seit 2020 bzw. 2022 für das Projekt als freie Dienstnehmerinnen tätig waren, aus dem Personalstand der FRQ aus. Von 1. Oktober bis 31. Dezember war Anna Holzer als Projektmitarbeiterin in der FRQ tätig und bereitete insbesondere das mit 1. Jänner 2026 gestartete Editionsprojekt der österreichischen Kabinettsratsprotokolle 1919/1920 vor; Näheres dazu im nächsten Tätigkeitsbericht. Ansonsten gab es keine personellen Veränderungen.

Die FRQ verbrauchte aus Eigenmitteln der Universität Wien im Berichtszeitraum € 111.575,24 (= 28,6 % des Gesamtbudgets beider Institutionen); die KRGÖ aus Eigenmitteln der ÖAW € 60.179,33 (22,9 %). Von der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen kamen für das Erschließungsprojekt der Reichshofratsakten € 51.239,24 (17,7 %) hinzu; der FWF finanzierte das Projekt zur Erschließung der Quellen zum B-VG sowie die Drucklegung von Band 28 der *Fontes iuris* mit insgesamt € 61.102,57 (20,8 %).

Thomas OLECHOWSKI